



Donnerstag, 21. Mai 2026, 16:00 Uhr  
~13 Minuten Lesezeit

# Das Virus-Déjà-vu

Rund um ein paar „Hanta-Virus“-Infektionen beginnt sich eine neue anschwellende Panik-Welle aufzutürmen — die Frage ist, ob wir uns ein zweites Mal übertölpeln lassen.

von Uwe Froschauer

Bild: Collage mit Foto von Shutterstock.com (NYCStock, KGBR, Marco Iacobucci Epp, faniadiana24)

*Es begann mit ein paar Pressemeldungen, die man leicht übersehen konnte, wenn man nicht ständig die Medien verfolgte. Virus-Ausbrüche auf einem Schiff,*

sogar Tote. Forschungen an Patienten in einem Münchner Krankenhaus, das auch schon vor sechs Jahren in einem ähnlichen Zusammenhang eine Rolle spielte. Vielfach auch Dementis. Es bestehe kein Anlass, eine neue große Pandemie zu befürchten. Aber das sollte uns nicht beruhigen. Auch Corona hat mal klein angefangen und entwickelte sich dann binnen Wochen zum schlimmste Angriff auf unsere Freiheitsrechte und unsere Wirtschaft, die die Nachkriegsgesellschaft je gesehen hat. Die Frage ist, ob wir Bürger seither dazugelernt haben. Ob der Vertrauensverlust der etablierten Politik und Enthüllungen wie die RKI-Files ausreichen, damit wir uns diesmal nicht mehr die Butter vom Brot nehmen lassen. Werden wir als gebrannte Kinder wieder entschlossen ins Feuer langen, wenn uns dies von einer Einheitsfront aus smarten Fernsehwissenschaftlern, repressionsfreudigen Politikern und fügsamen Nachbarn suggeriert wird? Man kann mit Recht daran zweifeln, dass die Durchschnittsbevölkerung seit 2020 wirklich klüger geworden ist. Wenn es diesmal anders ausgehen soll, braucht es vor allem präzise Sachinformationen, die der Autor in seinem Beitrag liefert.

**Geht es schon wieder los? Nein, nicht mit den Hantaviren und** ihrer eventuellen Gefährlichkeit. Sondern mit dem, was das Imperium der Lügen möglicherweise daraus macht – mit Alarm, Schlagzeilen, Expertenrunden. Mit der Frage, ob aus Unsicherheit erneut Gewissheit gemacht wird und ob die Wahrheit wieder einmal

zur Lüge diffamiert und die Lüge zur Wahrheit erhoben wird.

Das Misstrauen nach dem Coronabetrug sitzt hoffentlich noch tief in den Gliedern der Bevölkerung. Werden Risiken der Hantaviren objektiv erklärt, oder wieder Erzählungen gebaut, die die Angst wesentlich größer machen, als die Datenlage rechtfertigt?

Bisher ist ja noch nicht viel passiert, und Politiker, Medien und Wissenschaftler sowie die institutionellen Hauptakteure wie WHO und RKI haben den vermeintlichen Teufel noch nicht an die Wand gemalt – noch nicht. Sollte dieses Szenario jedoch eintreten, solltet ihr genau hinsehen, wer was wie sagt.

***Lasst euch – gesetztenfalls – dieses Mal nicht triggern, lasst euch nichts von angeblichen Experten erzählen, werdet hellhörig, wenn andere Meinungen abgeschmettert werden, lasst euch in eurer persönlichen Freiheit nicht begrenzen, wenn es aus eurer Sicht nicht erforderlich ist.***

Das Volk ist der Souverän und nicht seine gewählten Vertreter!

## Hantaviren

Die Existenz von Viren ist ohnedies nicht zu 100 Prozent bewiesen, auch wenn einiges für ihr Vorhandensein spricht. Viren wurden angeblich isoliert, genetisch sequenziert, in Zellkulturen vermehrt und strukturell analysiert. Was man diskutieren sollte, sind einzelne Nachweismethoden, Diagnostik, politische Bewertungen oder konkrete Krankheitszuschreibungen. Weder die Existenz noch die Nicht-Existenz von Viren ist nach meinem Wissensstand eindeutig nachgewiesen. Nachfolgend gehe ich von ihrem Vorhandensein aus.

Hantaviren sind, wie auch Coronaviren, keine neue Erscheinung und

auch kein bislang unbekannter Erreger. Es handelt sich um eine Gruppe von Viren, die vor allem über Nagetiere auf den Menschen übertragen werden – meist durch Kontakt mit deren Urin, Kot oder Speichel beziehungsweise über das Einatmen belasteter Partikel. Damit gehören Hantaviren zu den sogenannten Zoonosen, also Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übergehen können.

Die Infektion beginnt häufig mit unspezifischen Symptomen wie Fieber, starken Kopf- und Gliederschmerzen oder einem allgemeinem Krankheitsgefühl. Je nach Virustyp können schwere Verläufe folgen, bei denen entweder die Nieren oder die Lunge betroffen sind. Die meisten bekannten Hantavirus-Arten gelten nicht als leicht von Mensch zu Mensch übertragbar. Eine Ausnahme bildet jedoch das Andes-Virus, das in Südamerika vorkommt und bei engem Kontakt zwischen Menschen weitergegeben werden kann.

Dieser Virustyp steht nun im Mittelpunkt aktueller Berichte rund um einen Ausbruch auf dem Expeditionsschiff MV Hondius. Mehrere Infektionen und Todesfälle haben internationale Gesundheitsbehörden auf den Plan gerufen. Bisher stehen drei Todesfälle im Zusammenhang mit dem Ausbruch: eine deutsche Passagierin und ein älteres Ehepaar aus den Niederlanden. Der Mann verstarb bereits am 11. April auf dem Schiff, seine Ehefrau etwa zwei Wochen danach. Gleichzeitig betonen Behörden und Fachinstitutionen bislang, dass sich die Situation nicht mit der Dynamik früherer globaler Pandemieereignisse vergleichen lasse.

Hoffen wir mal, dass das auch so bleibt, zumal es bei der angeblichen Corona-Pandemie ebenso anfang und der Coronabetrug erst nach und nach aufgebauscht wurde.

## **Kreuzfahrtschiff MV Hondius**

Der Ausbruch des Andes-Hantavirus auf dem Expeditionsschiff MV *Hondius* im Frühjahr 2026 beschäftigt inzwischen Gesundheitsbehörden in mehreren Ländern. Nachdem sich Passagiere infiziert hatten und Todesfälle bekannt wurden, begann eine internationale Suche nach Kontaktpersonen. Denn anders als die meisten bekannten Hantaviren kann der Andes-Stamm unter bestimmten Bedingungen offenbar auch zwischen Menschen übertragen werden – meist bei engem und längerem Kontakt.

Passagiere des Schiffs reisten nach Ende der Expedition in unterschiedliche Länder weiter. Dadurch entstand ein grenzüberschreitender Fall für Gesundheitsämter und Infektionsmediziner: Wer saß neben wem? Wer hatte engen Kontakt? Wer zeigt Symptome? Kontaktpersonen werden teils überwacht oder vorsorglich isoliert.

Gleichzeitig betonen internationale Gesundheitsbehörden, dass die aktuelle Lage nicht mit der Dynamik früherer globaler Pandemieereignisse gleichgesetzt werde. Die bekannten Infektionen seien bislang auf einen klar eingrenzbaeren Zusammenhang konzentriert.

Schauen wir mal.

Die zehn gemeldeten – davon acht laborbestätigten – Fälle sorgen für Aufmerksamkeit, da Hantaviren nicht gerade im Mittelpunkt öffentlicher Debatten stehen, und weil mit dem Andes-Virus jener Stamm betroffen ist, der bei Experten seit Jahren wegen seiner möglichen Mensch-zu-Mensch-Übertragung beobachtet wird.

***Im Klartext: Mehrere Infektionen, Todesfälle und internationale Kontaktverfolgung – aber bisher keine Einschätzung, dass daraus automatisch ein großflächiges Ausbruchsgeschehen entsteht.***

Die letzten Worte klingen zunächst einmal vielversprechend, und trotzdem beschleicht mich ein unangenehmes Gefühl – nicht etwa wegen der eventuellen Gefährlichkeit dieses Virus und seiner möglichen Verbreitung, sondern vielmehr wegen dem, was die eliteinstruierten Politiker und ihre medialen und wissenschaftlichen Handlanger möglicherweise aus diesem Erreger machen. Das Coronavirus war nachweislich nicht gefährlicher als das Grippevirus, das zum Teil auch zum Coronavirus umetikettiert wurde. Sie wissen, was die eliteinstruierten Politiker und ihre medialen und wissenschaftlichen Unterstützer daraus gemacht haben: ein Jahrhundertverbrechen!

## **München Klinik Schwabing**

In München existiert eine Einrichtung, die für Fälle vorbereitet ist, die möglichst nie eintreten sollen: die Sonderisolierstation der München Klinik Schwabing. Die Einheit wurde für Patienten mit hochgefährlichen oder besonders ansteckenden Infektionskrankheiten aufgebaut – also für Szenarien, bei denen normale Krankenhausabläufe nicht ausreichen.

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Hantavirus-Ausbruch wurden in Schwabing zwei Kontaktpersonen aufgenommen beziehungsweise überwacht. Nach Angaben der Behörden zeigten sie zunächst keine Symptome. Die eigentliche Hochsicherheitsstation musste deshalb nicht aktiviert werden. Untergebracht wurden die Betroffenen in speziell abgeschirmten Zimmern mit Sicherheitsmaßnahmen wie Schleusen- und Unterdrucksystemen.

Haben Sie nicht auch gerade ein Déjà-vu-Erlebnis?

Wieder München. Wieder Schwabing. Wieder Isolierzimmer,

Kontaktpersonen und vorsorgliche Überwachung. Erinnerungen werden wach an Januar 2020: Damals wurde in Stockdorf bei Starnberg der erste Corona-Fall Deutschlands bekannt – ein Webasto-Mitarbeiter, der sich bei einer Kollegin aus China angesteckt hatte. Er verbrachte 19 Tage auf der Isolierstation in Schwabing, obwohl seine Symptome mild waren. Nach der Entlassung beschrieb er seinen Zustand als gut und erzählte später, er habe sich zunächst eine Pizza bestellt. Jahre später sagte er rückblickend, er habe sich zeitweise wie ein „deutsches Versuchskaninchen“ gefühlt.

Die Sonderisolierstation in Schwabing selbst arbeitet unter deutlich strengeren Bedingungen: speziell geschultes Personal, Schutzanzüge, kontrollierte Luftführung und Abläufe, die verhindern sollen, dass potenzielle Erreger nach außen gelangen.

***Wie oft wurden in Coronazeiten in den sich prostituierenden Massenmedien Menschen in Schutzanzügen gezeigt, um ordentlich Angst bei der teils überforderten Bevölkerung zu schüren?***

Erinnern Sie sich noch? Warten wir es einmal ab, ob und wann im Zusammenhang mit dem Hantavirus-Narrativ vermehrt medizinisches Personal in gespenstischen weißen Schutzanzügen gezeigt wird. Manipulation durch Angsterzeugung lebt von der Wiederholung.

Noch ist ja nichts passiert.

Vielleicht zeigen sie dann auch wieder so etwas wie die gefälschten Bilder von Särgen in Turnhallen, die in der Coronazeit die massenhaften Toten in Bergamo 2020 darstellen sollten, tatsächlich aber die Säрге ertrunkener Flüchtlinge 2013 in Lampedusa abbildeten.

Nachfolgendes Foto illustriert eindrucksvoll die „gelungene“ Manipulation durch Gefühle. Das angeblich in einer Turnhalle in Bergamo aufgenommene Foto mit mutmaßlichen Corona-Toten ging um die ganze Welt, und löste gezielt Angst aus – mit den bekannten, verheerenden weltweiten Folgen. „So schaut’s in Italien aus“, hieß es in einem **Post** (<http://archive.vn/yRcaj>) vom 18. März 2020.

In Wirklichkeit war es ein Foto aus dem Jahr 2013 von auf der Flucht aus Afrika ertrunkenen Menschen, aufgenommen von einem Fotografen der französischen Nachrichtenagentur AFP auf der italienischen Insel Lampedusa. Die Bilddatenbank „**Getty Images**“ (<http://dpaq.de/OPNVF>)“ gab an, das Foto zeige die Särge von Menschen, die bei einem Schiffsunglück im Mittelmeer ums Leben gekommen sind.



Das Foto stand somit in keinem Zusammenhang mit dem vermeintlich tödlichen Coronavirus.

## Parallelen der WHO-Kommunikation heute und zu Beginn der Coronaplandemie

Die WHO bewertet den Vorfall mit dem Hantavirus bisher nicht als Beginn einer neuen Pandemie, mit der Begründung, es handle sich um ein anderes Virus mit anderer Übertragungsdynamik, und der

Ausbruch sei bislang auf einen begrenzten Kontext konzentriert. So weit so gut.

Dennoch: „Nachtigall, ick hör dir trapsen“ wie es im Berliner Jargon heißt. Nicht, dass ich den Entscheidern unterstellen möchte, ein Corona 2.0 aufblähen zu wollen, aber: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.“

Und in der Coronazeit haben die Verantwortlichen gelogen, dass sich die Balken biegen.

***Der Vertrauensverlust nach diesen massiven Unwahrheiten ist in der Öffentlichkeit hoffentlich so groß, dass sich die Menschen nicht ein zweites Mal ins Boxhorn jagen lassen. Die Unwahrheiten und die fehlende Seriosität der damaligen Entscheidungsträger sind durch die RKI-Protokolle, die eine willentliche und wissentliche Coronalüge dokumentieren, ans Licht gebracht worden.***

Lügen haben eben doch kurze Beine, und die Wahrheit kam früher ans Licht, als es den machtbesessenen Coronadiktatoren lieb war.

In der Coronazeit merkte so ziemlich jeder, der die Fähigkeit, genau hinzuschauen, noch nicht verlernt hat und selbst denkt, dass die „Coronapandemie“ eine Scharade war.

„Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung der Leute, die die Welt nie angeschaut haben“ (Alexander von Humboldt).

Das Problem mit der Lüge ist eben, dass eine Lüge viele weitere Lügen braucht, um bestehen zu bleiben. Irgendwann kippt dieses Lügengebäude, und sollte eigentlich zu einer gerechten Bestrafung der Lügner führen, was aber in Deutschland mit der Lachnummer „Enquete-Kommission“ noch außer Reichweite scheint.

In meinen Augen war die Coronapandemie ein Jahrhundertverbrechen. Bertolt Brecht wird folgendes Zitat zugeschrieben:

*„Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie kennt und Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“*

Dito. Und das sind die Protagonisten in der Coronazeit für mich: Verbrecher, die einer gerechten Strafe für das immense von ihnen angerichtete Leid zugeführt werden müssten, wenn wir von einem Rechtsstaat und einer Demokratie in Deutschland reden wollen.

Kommt es nur mir so vor, dass ausgerechnet diejenigen, die in der Coronazeit Mist gebaut haben, heute das Wort „Unsere Demokratie“ besonders häufig in den Mund nehmen? Nun gut, es schwimmt halt immer das Gleiche oben.

Nun zur WHO-Kommunikation von Anfang Januar 2020 bis zu den ersten Lockdowns:

### **31. Dezember 2019 / 4.–5. Januar 2020:**

Die WHO wurde über eine Häufung von Lungenentzündungen unbekannter Ursache in Wuhan informiert. Am 5. Januar meldete sie offiziell 44 Fälle, davon 11 schwer krank, 33 stabil. Noch war die Ursache unbekannt. Die WHO sprach zu diesem Zeitpunkt von „pneumonia of unknown etiology“, also Lungenentzündung unbekannter Ursache.

### **12.–14. Januar 2020:**

Die WHO übernahm die damalige Darstellung der chinesischen Behörden: Es gebe „no clear evidence“, also keinen klaren Beleg, dass sich das Virus leicht von Mensch zu Mensch übertrage. Gleichzeitig

schrieb die WHO, weitere Untersuchungen seien nötig, um Mensch-zu-Mensch-Übertragung, Übertragungswege und unerkannte milde Fälle zu klären.

### **22.–23. Januar 2020:**

Nach einer WHO-Mission in Wuhan wurde laut späterer WHO-Darstellung berichtet, die Hinweise sprächen inzwischen für Mensch-zu-Mensch-Übertragung. Der Notfallausschuss war zunächst uneins, ob bereits eine internationale Gesundheitsnotlage ausgerufen werden sollte.

### **30. Januar 2020:**

Die WHO erklärte den Ausbruch zur Public Health Emergency of International Concern – also zur internationalen Gesundheitsnotlage. Zugleich hieß es noch, es sei möglich, die Ausbreitung zu unterbrechen, wenn Länder frühzeitig erkennen, isolieren, behandeln, Kontakte verfolgen und dem Risiko angemessene soziale Distanzierungsmaßnahmen einsetzen.

### **20.–27. Februar 2020:**

Die WHO-Kommunikation wurde deutlich schärfer. Am 20. Februar nannte WHO-Chef, Ghebreyesus Tedros, die sinkenden Fallzahlen in China ermutigend, sagte aber: „this is no time for complacency“ – kein Zeitpunkt für Selbstzufriedenheit. Am 26. Februar erklärte er ausdrücklich, man spiele die Lage nicht herunter, das Virus habe Pandemiepotenzial. Am 27. Februar folgte die Aussage: Das Virus sei keine Influenza, könne aber mit den richtigen Maßnahmen eingedämmt werden.

### **11. März 2020:**

Die WHO charakterisierte COVID-19 als Pandemie. Tedros nannte damals über 118.000 Fälle in 114 Ländern und 4.291 Todesfälle. Gleichzeitig sagte er: Die Bezeichnung „Pandemie“ ändere weder die WHO-Einschätzung noch die Empfehlungen, sie beschreibe lediglich die Lage.

### **13. März 2020:**

Die WHO erklärte Europa zum damaligen Epizentrum der Pandemie. Genannt wurden über 132.000 gemeldete Fälle aus 123 Ländern und Territorien sowie 5.000 Todesfälle.

## **Zusammenfassend in kurzen Worten**

Die WHO begann Anfang Januar mit einer vorsichtigen Lagebeschreibung: unbekannte Lungenentzündung, begrenzte Daten, zunächst kein klarer Beleg für leichte Mensch-zu-Mensch-Übertragung. Ab Mitte/Ende Januar verschob sich die Kommunikation: Mensch-zu-Mensch-Übertragung wurde wahrscheinlicher, am 30. Januar folgte die internationale Gesundheitsnotlage. Ende Februar sprach die WHO offen von Pandemiepotenzial. Am 11. März wurde COVID-19 als Pandemie charakterisiert.

2020 war ein Jahr mit moderater Sterblichkeit, was nicht gerade für eine Pandemie spricht. Die Übersterblichkeit nahm erst mit dem Verabreichen der Impfstoffe ab 2021 deutlich zu. Was soll auch großartig passieren bei einem Virus mit der Gefährlichkeit einer normalen Grippe?

Die Frage ist, ob die Kommunikation der WHO vor den ersten Lockdowns nur Show für das Volk war, oder ob ernsthafte Überlegungen und Abwägungen dahinterstanden. Ich tendiere zu

Ersterem.

## **Nachfolgend im telegrammartigen Stil die Aussagen der WHO im Zusammenhang mit der Impfung:**

### **Januar 2021:**

Laut WHO sind die Impfstoffe „sicher und wirksam“ bzw. „hochwirksam und sicher“. Der Schutz besonders für Risikogruppen wird hervorgehoben.

### **Februar 2021:**

*„Impfstoffe allein werden diese Pandemie nicht kontrollieren.“*

### **Frühjahr 2021:**

Die WHO verweist auf hohe Wirksamkeit der ersten Impfstoffe gegen symptomatische Erkrankung. Große Erwartungen werden an die Eindämmung schwerer Verläufe geknüpft.

### **Verlauf 2021:**

Die WHO-Kommunikation verschiebt den Schwerpunkt: weniger Fokus auf Verhinderung jeder Infektion, dafür stärkerer Fokus auf Schutz vor schweren Verläufen und Tod.

### **Ende 2021:**

Die WHO ist zunächst zurückhaltend bei breiten Boosterkampagnen. Die WHO fordert eine globale Impfstoffverteilung.

### **2022:**

Die WHO unterstützt Auffrischungsimpfungen für Risikogruppen:  
„Breiter Zugang zu Booster-Impfungen ist dringend  
notwendig.“Begründung: Der Schutz vor schwerer Erkrankung und  
Tod bleibe hoch.

## **Das Ganze nochmals kurz zusammengefasst**

Anfang 2021: „sicher und wirksam“ → 2021: „Impfstoffe allein reichen  
nicht“ → später: Schwerpunkt auf Schutz vor schweren Verläufen →  
2022: Booster für Risikogruppen.

Ähnlich wurde die Pandemie auch vom RKI kommuniziert.

***Sie werden sich vielleicht fragen, warum ich Ihnen  
diesen Kommunikationsverlauf der WHO vor und nach  
der Corona-Impfung aufgezeigt habe. Weil auch der  
Coronabetrug harmlos anfing und sich zu einem  
Monster entwickelte.***

Ich möchte nicht unterstellen, dass sich diese Pandemie beim  
Hantavirus wiederholen wird, sondern dazu beitragen, dass  
Menschen hellhöriger und sensibler im Umgang mit uns  
präsentierten Informationen werden.

Corona war eine große Lüge und zugleich das größte soziale  
Feldexperiment aller Zeiten. Die Menschen wurden als  
**„Versuchskaninchen**

**([https://www.welt.de/politik/bundestagswahl/article233649409/  
Lage-der-Nation-Als-von-Storch-eine-Zwischenfrage-stellen-will-  
wird-Olaf-Scholz-sehr-deutlich.html?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.welt.de/politik/bundestagswahl/article233649409/Lage-der-Nation-Als-von-Storch-eine-Zwischenfrage-stellen-will-wird-Olaf-Scholz-sehr-deutlich.html?utm_source=chatgpt.com))**

benutzt, wie es Olaf Scholz vor seiner Wahl zum Bundeskanzler  
durchaus treffend ausdrückte.

# Fazit

Ob der aktuelle Hantavirus-Fall ein begrenztes Infektionsereignis bleibt oder mehr daraus wird beziehungsweise gemacht wird, kann heute niemand seriös vorhersagen. Was es braucht, ist, einen kühlen Kopf zu bewahren, um sich nicht wieder hinter Licht führen zu lassen. Nicht jede Schlagzeile ist Erkenntnis, nicht jede Modellrechnung ist Realität, nicht jede Expertenmeinung ist richtig oder gar „Goldstandard“, und nicht jede von Experten benutzte Kennzahl misst das, was sie zu messen vorgibt.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben viele Menschen hoffentlich sensibler gemacht im Umgang mit Medien, Politik, Behörden und wissenschaftlicher Kommunikation. Dieses Misstrauen sollte nicht zu blindem Zynismus führen, aber ebenso wenig sollten Aussagen ungeprüft übernommen werden.

Wer informiert bleiben will, sollte unter anderem folgende Fragen stellen:

- Was wird gemessen?
- Wer misst?
- Wie wird gemessen?
- Was sagen die Zahlen tatsächlich aus – und was nicht?
- Wer bewertet sie?
- Welche Interessen, Unsicherheiten oder Gegenpositionen gibt es?

Kritisches Denken beginnt spätestens dort, wo uns Maßnahmen und Entscheidungen als alternativlos vorgesetzt werden. Nichts ist alternativlos, Frau Merkel! Zweifel ist nicht das Gegenteil von Wissen, sondern erweitert es. Dissens ist die Essenz der Demokratie und der Wissenschaft. Dort, wo Meinungspluralismus keinen Platz mehr hat, gewinnen autokratische Strukturen an Raum – und ihnen

muss entschieden die rote Karte gezeigt werden.

Vor allem aber: Angst war noch nie ein guter Ratgeber wie es so schön heißt. Weder Verharmlosung noch Panik ersetzen nüchterne Betrachtung.

***Eine aufgeklärte Gesellschaft braucht keine Dauerpanik, sondern Menschen, die vergleichen, hinterfragen, Quellen prüfen und selbst denken.***

*„Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“*  
Immanuel Kant

---



**Uwe Froschauer** hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München Betriebswirtschaft studiert und abgeschlossen. Sein besonderes Interesse galt der Wirtschaftspsychologie. Er arbeitete als Unternehmensberater, gibt Seminare bei Berufsbildungsträgern, ist Autor mehrerer Bücher und betreibt den Blog **[wassersaege.com](https://wassersaege.com)** (<https://wassersaege.com/>). Seine Leidenschaft für weltweite Reisen machte ihn sensibel für Kulturen und Probleme anderer Völker. Er ist naturverbunden und liebt Tiere und Pflanzen.